

Jahresversammlung des Gemeindeentwicklungsvereins Fraunberg am 3. März 2016 in Grucking

Referat von Dr. Klaus Zeitler zu

Bürgerkommune Fraunberg - neue gesellschaftliche Anforderungen und Aufgabenfelder

Zur Einführung in das Thema § 2 aus der Satzung Gemeindeentwicklungsverein Fraunberg e.V

§ 2 Zwecke und Ziele des Vereins

(1) Ziel und Zweck des Vereins sind die Förderung einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung in Fraunberg, die zur Erhöhung der Lebensqualität im Gemeindegebiet beiträgt und den Gemeindebürgern und -bürgerinnen die Möglichkeit bietet, sich am Entwicklungsprozess zu beteiligen.

Wo stehen wir:

Phase I „Entwicklung im Außenbereich“ - Wie geht es weiter in unseren Dörfern

Flächennutzungsplan: *Ortsteile mit Eigenentwicklung*

Eigenentwicklung ist dann gegeben, wenn soziale Bindungen vorhanden und arbeiten und wohnen erfüllt sind

Phase II „Entwicklung in den Hauptorten“

Phase III Verantwortung übernehmen – (Das) Miteinander gestalten

„Anpassung an das Bevölkerungswachstum“ heißt bauliche Entwicklung
aber auch soziale Entwicklung

Bauliche Entwicklung: Wie groß wollen wir werden?

Wo wollen wir uns entwickeln?

In welche Richtung wollen wir uns entwickeln

(ländlicher Raum bleiben, Verdichtungsraum Erding werden, ???)

Soziale Entwicklungen: Demografischer Wandel

Sozialer Wandel in der Gemeinde (neue Lebensstile,
neue Familienmodelle usw.)

Räumlicher Wandel: (weg vom ländlichen Raum mit landwirtschaftlich geprägten

Lebensweisen hin zum städtischen Kulturraum

Erding/München/Flughafen)

Flüchtlingsdiskussion

Sozialer Wandel: Wohnen ändert sich ... auch am Land!

Menschen werden mobiler

Neubürger sind anders als Alteingesessene

Traditionen verändern sich

Miteinander - Wer kennt wen und wie lange?

**Es braucht andere Angebote für die Gestaltung des Miteinanders,
um alle erreichen zu können !**

Strategien – nicht nur für Senioren

Neues Wohnen ermöglichen – zuhause (Senioren) und in anderen Formen (Miete, gemeinschaftlich, auch in den Übergangsphasen (z.B. Wohnanfänger), in der Familie)

Versorgung sicherstellen (Infrastruktur, Banken, Ärzte, Nahversorgung und Daseinsvorsorge in Fraunberg)

Gesellschaftliche Teilhabe für alle Generationen und Bürgerbeteiligung ermöglichen (Bürgerkommune, Engagement ermöglichen und Notwendigkeit deutlich machen, Qualifizieren, Organisieren)

Beraten, Informieren und Öffentlichkeitsarbeit (Umbrüche deutlich machen, Entwicklungsnotwendigkeiten aufzeigen, Angebote öffentlich machen)

Präventive Maßnahmen einleiten (bspw. Vereinsarbeit besser organisieren, jaA ausbauen etc.)

Kooperation und Koordination (Gemeinderat – Entwicklungsverein – Bürgerschaft – neue Organisation)

Will sich eine Kommune zukunftsfähig aufstellen, muss die Kommunalpolitik unter Beteiligung der Jugend und in Abstimmung mit Vereinen und Verbänden vor Ort, die Jugendarbeit betreiben, mit einem gut koordinierten Aktionsplan aktiv werden. Ein Fachprogramm sollte Kommunen Anreize bieten und die in die Lage versetzen,

- eine ehrliche **Analyse** ihrer Entwicklungsperspektiven für junge Menschen auf Grundlage sowohl belastbarer statistischer Daten⁶ sowie einem Dialogprozess zu sich veränderten Lebensformen-, -lagen und -stilen anzustellen,
- ein **Leitbild**, das klare Ziele zur Aktivierung, Beteiligung und Förderung junger Menschen enthält, zu entwerfen und darauf aufbauend maßgeschneiderte Lösungen zu entwickeln und Schlüsselprojekte zu definieren,
- **kommunale Akteure zu** qualifizieren (Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Gemeinderäte, besonders Jugendbeauftragte, Verwaltung) im Management von Anpassungsprozessen der Jugendarbeit angesichts des demografischen Wandels,
- eine an kommenden Bedürfnissen junger Menschen orientierte **Ortsplanung** aufzustellen, die auch Parameter wie Freizeitmöglichkeiten, attraktive Treffpunkte (Sportstätten zur allgemeinen Nutzung, Proberäume für Gruppen, Orte mit Eventcharakter, Jugendzentren mit Medienausstattung, Graffitiwände, Bars oder Cafés) und veränderten Wohnraumbedarf enthält,
- sich über gelungene Beispiele mit anderen Kommunen auszutauschen und Möglichkeiten der Koordinierung oder **Kooperation** über Gemeindegrenzen hinweg zu identifizieren,
- innovative **Mobilitätskonzepte** in interkommunaler Zusammenarbeit und unter Beteiligung von Jugendlichen zu entwickeln.

Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung - ein neues Angebot für eine nachhaltige Bürgerkommune

Das Zentrum für nachhaltige Kommunalentwicklung in Bayern will mit sogenannten dem Kommunalzirkeln zehn interessierte bayerische Kommunen praxisnah dabei unterstützen, Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen einer nachhaltigen, vorausschauenden Kommunalentwicklung zu erarbeiten.

Im Verlauf des Kommunalzirkels werden in vier Modulen folgende Themen behandelt:

I. Herausforderung Asyl und Integration

Handlungsspielräume und -notwendigkeiten von Kommunen

II. Demografische Entwicklung - veränderter Wohnraumbedarf, seniorenpolitische Fragestellungen

Handlungsspielräume der Kommunen (z.B. Projekte für Generationenwohnen)

III. Haltefaktoren für Jugendliche

Sensibilisierung der Kommunen für dieses Thema, Überblick über Methoden zur Ansprache Jugendlicher

IV. Ärztliche Versorgung im ländlichen Raum

Handlungsspielräume und mögliche Kooperationspartner für Kommunen.